

Sittenreinheit bezeichnen muß, das sind jene Erzählungen, Romane, Schauspiele und Gedichte, die das Gift der Unlauterkeit mit dem Schleier gewandter Darstellungen verhüllen, die vielfach als Meisterwerke der Sprache und Dichtung gelten sollen und unter dem Auswange feiner Bildung und reinen Kunstgenusses die verderblichste aller Leidenschaften erst wecken, dann mehren, dann befriedigen — wenn sie zu befriedigen wäre! O, wie unabsehbar groß ist die Zahl der Opfer dieser Leidenschaft und dieses Lasters, von dem der hl. Geist sagt: „Ein Feuer ist es, das bis zur Vernichtung zehrt.“ (Job 31, 12.) Und wenn Ihr diese Unglücklichen fragen könntet: „Wie seid Ihr dazu gekommen?“ dann würde heutzutage gewiß die Mehrzahl bekennen müssen: „Durch schlechte Bücher! Durch Bücher, in denen christliche Tugend als Heuchelei, Ueberpanntheit und Weltflucht lächerlich gemacht, das Laster dagegen als unwiderstehlicher Drang der Natur beschönigt, ja als ganz berechtigt hingestellt wurde; durch Bücher, in denen einschmeichelnde Weichlichkeit das unreine Feuer weckte und nährte; durch Bücher, welche uns in alle Wege und Schliche der Leidenschaften einweihten, alle ihre Kunstgriffe uns lehrten. Diese Bücher haben unsere Phantasie vergiftet und mit gemeinen Bildern erfüllt, unseren Verstand verdunkelt, unseren Willen entnervt, unser Herz zum Sklaven der elendesten Leidenschaften gemacht: diese Bücher, die wir halbe Nächte gegen den Willen unserer Eltern und Lehrer im Geheimen lasen, sie sind Schuld an unserem Untergange.“ —

Wer hätte, wenn er auch selbst geschützt blieb von solchem Gifte, in seiner Umgebung noch nichts von den verheerenden Wirkungen unsittlicher Schriften geschaut oder erfahren? Welch' ein trüber Strom von Sünde, Qual und Jammer ergießt sich nicht aus dieser vergifteten Quelle in die Seelen, in die Familien, in die Gesellschaft! O, daß die Gräber reden könnten, deren Hügel so manches durch das Laster geknickte junge Leben decken! Daß Priester, Lehrer, Aerzte, Eltern die bittersten Erfahrungen ihres Standes laut aussprechen dürften! Hier auf Erden liegen die Schleier

des Geheimnisses über diesem Abgrunde. Was wird es sein, wenn einst der Tag des Gerichtes diese Schleier lüftet! Wie groß also, wie unermesslich ist das Verderben und darum die Gefahr schlechter Bücher und Schriften, sei es, daß sie gegen den Glauben, sei es, daß sie gegen die Sittlichkeit gerichtet sind, sei es, daß sie gegen beide zugleich verstoßen, giebt es in unseren Tagen eine unzählige Menge, eine wahre Sündfluth. Wer sieht nun nicht ein, wie die an sich schon so große Gefahr, die in dem Zweck und dem Inhalt solcher schlechten Schriften liegt, dadurch noch viel größer wird, daß ihre Zahl so groß, ihre Verbreitung so leicht ist und sich so weithin erstreckt? Zu Tausenden, ja zu Millionen werden sie, vielfach um einen Spottpreis, unter das Volk gebracht; für wenige Pfennige sind sie zu haben in gewissen Leihbibliotheken, die man in gerechter Entrüstung Vergiftungsanstalten des Volkes nennen möchte; um wenige Pfennige sind sie käuflich, ja umsonst werden sie geboten, als Zugabe werden sie dem armen Volke aufgedrängt in jenen bunten Darstellungen gewisser Waaren-Umhüllungen und Schachteln, wo sich zum verderblichen Reize des Bildes der scharfgeschliffene Pfeil vergiftenden Wixes oder loser Anspielung gesellt.

Und wo ich von der Größe der Gefahr rede, die aus der Verbreitung schlechter Schriften erwächst, darf ich nicht unterlassen auf die sogenannte Tagesliteratur hinzuweisen, auf Zeitschriften und Zeitungen. Gerade sie bieten heutzutage fast für Jedermann die ständige, tägliche geistige Nahrung. Ihr Einfluß ist so groß, daß man die sogenannte Tagespresse als die größte Weltmacht bezeichnet hat. Nicht mit Unrecht. Täglich, und immer von Neuem und überall, im Palaste des Reichen wie in der Hütte des Armen, erscheint die Zeitung: alle lesekundigen Mitglieder der Familie lesen darin. Für Unzählige ist die Zeitung ein ständiger Lehrer, Freund, Berather und Führer. Ihn fragt man, ihn hört man, ihm vertraut man, ihm folgt man sozusagen blindlings. Wer hätte auch noch Zeit und Lust und Ausdauer ein gründliches Werk zu lesen und sich ein selbstständiges Urtheil zu bilden? Wie nun,